

Die Kooperative Speicherbibliothek Schweiz im Härtetest

Dani Tschirren, Mike Märki und Ulrich Niederer

Nach sechs Monaten lässt sich ein positives Fazit ziehen: die Ersteinlagerungen der ZB Zürich und der ZHB Luzern verlaufen planmäßig, und seit dem 27. Juli 2016 werden zudem Zeitschriftenbestände der UB Basel eingelagert. Auch die Dienstleistungen zugunsten der Endkunden und Bibliotheken haben sich erfolgreich etabliert. Der vorliegende Artikel beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit den betrieblichen Prozessen und den Schnittstellen zwischen den involvierten IT-Systemen. Es ist dies der letzte Beitrag einer dreiteiligen Serie, die ersten zwei Teile wurden in *b.i.t.online* Nr. 6/2015 und 1/2016 publiziert.

› Nach dem erfolgreichen Start der Kooperativen Speicherbibliothek Schweiz ist es an der Zeit, einen Blick zurück zu den Anfängen des Projekts zu werfen. Für die beteiligten Bibliotheken stand bereits zu Beginn als Prämisse fest, dass wissenschaftliche Fachzeitschriften mit bloß einem Archivexemplar in einem kollektiven Bestand zusammengefasst werden sollten.



Blick auf Fördertechnik und Kommissionierplatz (Urheber: Ulrich Niederer)

Dieser Bestand dürfte die Speicherbibliothek nicht mehr verlassen und sollte den Benutzenden im Normalfall in Form von Dokumentenlieferungen in elektronischer Form oder als Papierkopie zur Verfügung gestellt werden. Konsultationen von größeren Beständen sollten in Ausnahmefällen in einem gesicherten Leseraum vor Ort möglich sein. Diese Prämisse bestimmte auch die wesentlichen derzeitigen Dienstleistungen, welche die Speicherbibliothek anbietet. Diese umfassen Lieferungen aus den individuellen Bestän-

den der beteiligten Bibliotheken per Kurier an die Abholorte des IDS-Kurierdienstes oder Postversand an die Endkunden, Dokumentenlieferungen aus allen Beständen sowie – wie erwähnt – die Konsultation nach Voranmeldung im Leseraum. Daneben gehören zum Dienstleistungsportfolio die Entstaubung aller noch nicht gereinigten Bestände vor der Ersteinlagerung und die Ersteinlagerung selber. Deren Realisierung berührte verschiedene Themenkreise, die in der Folge kurz skizziert werden.

Themenkreis 1: Dedoublierung

Die Zusammenführung identischer Zeitschriftenbestände von vier Bibliotheken mit teils mehreren Filialen, welche in drei Verbundkatalogen mit drei Aleph-Instanzen verzeichnet sind, stellten eine anspruchsvolle Herausforderung dar. Aus Kostengründen, aber auch aufgrund fehlender Platzreserven wurde darauf verzichtet, die Bestände physisch an einem Ort zusammenzuführen und dann zu dedoublieren, vielmehr wurde auf die virtuelle Dedoublierung gesetzt. Zu diesem Zweck wurde in Zusammenarbeit mit der Firma Trialog aus Zürich ein „Begleitendes Informationssystem (bIS)“ entwickelt, welches Auszüge aus den Aleph-Katalogen in einer Datenbank vereinigte und identische Titel zusammenführte. Trotz identischem Regelwerk, den „Katalogisierungsregeln für den IDS (KIDS)“, mussten die maschinell ermittelten Titelzusammenführungen intellektuell kontrolliert und der vorgeschlagene vollständigste Bestand verifiziert werden. Dabei stellte sich heraus, dass die Holdingangaben, welche in einem Freitextfeld erfasst werden, mit komplexen Algorithmen aufgelöst und mit Plausibilitätsregeln abgeglichen werden mussten. In einem nächsten Schritt wurden alle Holdingangaben und der Zustand der Bestände durch Autopsie vor



Ort kontrolliert und allenfalls Ergänzungen fehlender oder irreparabel beschädigter Bände bei Partnerbibliotheken eingefordert, immer mit dem Ziel vor Augen, ein möglichst lückenloses und gut erhaltenes Exemplar jeder Zeitschrift zu archivieren.

Themenkreis 2: Nachweis des gemeinsamen Bestandes

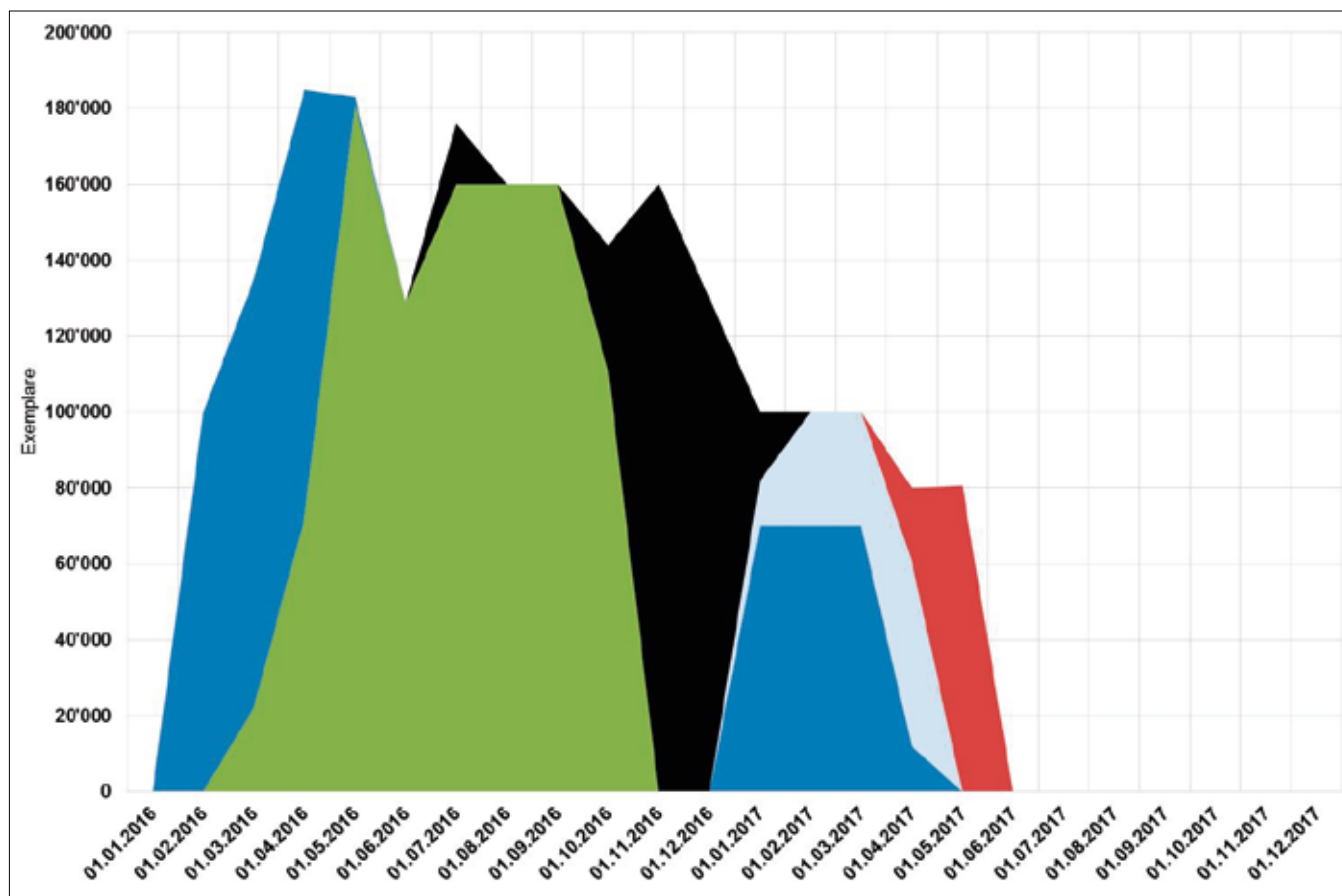
Nach erfolgter Ersteinlagerung steht es den beteiligten Bibliotheken frei, ihre Doubletten zu kassieren. Momentan wird dies eher zurückhaltend gehandhabt,

da der Nachweis kassierter Bestände auch mit Hilfe von Metakatalogen nicht benutzerfreundlich machbar ist und zudem die Gefahr droht, dass analytische Titelaufnahmen von Zeitschriftenartikeln verlorengehen könnten, sobald die Exemplardaten gelöscht werden. Dieses Problem des Nachweises eines kollektiven Bestandes in drei getrennten Aleph-Instanzen wird sich wohl erst mit dem geplanten gesamtschweizerischen Union catalog im Rahmen der „Swiss Library Service Platform (SLSP)“ lösen lassen. Der Dedoublierungsgewinn, welcher konservativ auf 30% aller Zeitschriften-

Entwicklung der Werte für Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Sauerstoffgehalt (Urheber: Mike Märki)



Logistikmitarbeiter am Kommissionierplatz (Urheber: Ulrich Niederer)



Abfolge der Ersteinlagerungen 2016/17 (Urheber: Mike Märki)

exemplare geschätzt wird, lässt sich mit Gewissheit erst nach erfolgter Ersteinlagerung aller Partnerbibliotheken eruieren. Zwischenzeitlich wird der kollektive Bestand von jeder besitzenden Bibliothek in eine neu geschaffene Aleph-Zweigstelle ihres Aleph-Kataloges verschoben, welche als „Speicherbibliothek, Kollektiv“ bezeichnet wird. In diesem Bestand lässt sich einfach über einen Filter im Metakatalog „Swissbib“ recherchieren.

Themenkreis 3: Umzug und Datenmigration

Der eigentliche Umzug des Bestandes geht in Etappen vor sich und erstreckt sich über ungefähr anderthalb Jahre. In der Regel ziehen ein bis zwei Partner gleichzeitig um, der Ablauf wird durch den externen Logistikexperten, Ralog Engineering aus Zofingen in enger Zusammenarbeit mit der Umzugsfirma Welti-Furrer aus Zürich koordiniert. Im Schnitt werden täglich zwei bis drei Lastwagen mit je über 3000 Exemplaren angeliefert. Um die Bestände möglichst kurz der Benutzung zu entziehen, wird der verpackte Bestand mittels eines Batchjobs über Nacht während einiger Tage für die Benutzung gesperrt. Die Skripts, welche dazu angewendet werden, wurden ursprünglich durch die IT der UB Basel für den Umzug der Bibliothek von Roll in Bern entwickelt. Die relevanten Daten aus den Aleph-Katalogen werden anschließend an das Lager-

verwaltungssystem (LVS) übermittelt und dort gespeichert.

Themenkreis 4: Nachweis im Lagerverwaltungssystem

Die Daten der verschobenen Zeitschriften und Monographien (Titel, Urheber, Impressum, Holdingangaben) sowie die Exemplardaten der Einzelbände (Signaturen, Zählungen sowie Strichcodes und falls vorhanden RFID-Kennungen) werden vom Aleph-System über eine Schnittstelle an das Lagerverwaltungssystem (LVS) der Firma Stöcklin übermittelt. Bei der Ersteinlagerung werden alle Exemplarstrichcodes respektive RFID-Tags eingelezen. Aus dem LVS werden die vorgängig gespeicherten Metadaten geholt und mit dem Strichcode des Lagerbehälters sowie dem eindeutigen Standort des Exemplars innerhalb des Behälters verknüpft. Diese aufwändige Verzeichnung garantiert eine fehlerfreie Verwaltung der Bestände durch das LVS und die Auffindbarkeit eines bestellten Exemplars. Zudem wird die für die späteren Kommissioniervorgänge aufzuwendende Zeit dadurch massiv verkürzt. Die erfolgreiche Einlagerung des Exemplars wird durch das LVS zurück an die besitzende Bibliothek gemeldet, wo die Exemplardaten (Standort) angepasst und wieder zur Benutzung freigegeben werden. Dem LVS nicht gemeldete

Exemplarstrichcodes werden zurückgewiesen und müssen nachbearbeitet werden. Die Erfahrungen zeigen, dass dies bei ungefähr ein bis zwei Promille aller Exemplare der Fall ist.

Themenkreis 5: Anbindung an den IDS-Kurier

Der IDS-Kurier verbindet seit 2004 die Hochschulbibliotheken der Städte Basel, Bern, Luzern, St.Gallen und Zürich mit einer täglichen Dokumentenlieferung. Diese Dienstleistung erbringt die Firma Vogt.Cargo, Bern. Die Inbetriebnahme der Speicherbibliothek in ihrer Funktion als „Kurierhub“ wurde zum Anlass genommen, das Netz der Abholorte um den Standort Aarau zu erweitern und andererseits zu verschlanken. In jeder der erwähnten Städte wird nur noch ein Abholort beliefert. Die Feinverteilung auf eine beliebige Anzahl von Zweigstellen obliegt der jeweiligen Hauptbibliothek und geschieht im Falle von Bern durch den Dienstleister Vogt.Cargo, in Basel und St.Gallen durch eine Velokurierfirma oder in Zürich durch den Kurierdienst der ETH Zürich. Im Falle von Luzern fungiert die Speicherbibliothek als alleiniger Lieferort; die ZHB Luzern holt alle Bestellungen mit einem eigenen Fahrzeug ab und verteilt diese in der Stadt Luzern. Die Kurierlogistik wurde durch die Anschaffung einheitlicher Transportbehälter und eines Track&Trace-Systems der Firma Xelog verbessert. Dieses ermöglicht das Verfolgen der Bestellungen und erleichtert die statistischen Auswertungen zwecks Rechnungsstellung.

Themenkreis 6: Document delivery

Die Dokumentenlieferung erfolgt über das System MyBib eDoc der Firma ImageWare Components, Bonn. Dieses wird seit 2003 mit großen Erfolg im IDS Basel Bern eingesetzt. Daneben wickeln die UBs von Basel und Bern, die ZHB Luzern sowie die schweizerische Nationalbibliothek ihre Kataloganreicherung über MyBib ab. Die gescannten Inhaltsverzeichnisse werden in einen Datenpool eingespielt, welcher zusätzlich von der Deutschen Nationalbibliothek, dem GBV und hbz alimentiert wird. Dieser kooperative Gedanke liegt auch dem Document delivery-Verbund zugrunde, welcher in dieser Form erstmals in der Speicherbibliothek realisiert wird. Durch eine Weiterentwicklung von MyBib können Aufträge auf alle Bestände – ob kollektiv oder individuell – über eine einheitliche Operatorenmaske bearbeitet und ausgeliefert werden. Ein Wechsel zwischen den verschiedenen MyBib-Instanzen ist nicht notwendig, dennoch behalten alle Partner ihre Unabhängigkeit in der Pflege ihrer Systeme. Zudem können die Bibliotheken sich gegenseitig Kopieraufträge zuweisen, ohne auf

die aufwändigen Verfahren der nehmenden Fernleihe wie z.B. Emails oder Fernleihscheine zurückgreifen zu müssen. Ein schlankes Clearing der Kopiergebühren spart Aufwand und Zeit. Insgesamt gewinnen alle beteiligten Stakeholder, nicht zuletzt die NutzerInnen, welche auf einen Zeitschriftenbestand von über einer Million Bände zugreifen können und vom vergünstigten Tarif von CHF 5.- pro Artikel profitieren.

Ausblick

Durch das kooperative Modell der Speicherbibliothek bietet sich diese auch an, weitere Dienstleistungen für die beteiligten Bibliotheken und Kunden zu übernehmen und gewisse Aufgaben zu zentralisieren (z.B. Buchbinderei, Digitalisierung, etc.). Zudem haben sich noch vor Abschluss der Ersteinlagerung, welche für das vierte Quartal 2017 geplant ist, Pläne zum Beitritt weiterer Partner konkretisiert. Die Bibliothek der Universität St. Gallen plant, ab 2018 zwischen 200.000 und 300.000 Bände in die Kooperative Speicherbibliothek Schweiz abzuliefern. Der Grundsatzentscheid zugunsten der Speicherbibliothek ist gefällt aufgrund der Argumente: Planungssicherheit dank langfristiger Lösung, optimale Lagerbedingungen (Klima- und Sicherheitsstandards), Kooperationsprojekt von Schweizer Bibliotheken. Der definitive Entscheid von Project Board und Rektorat der Universität St. Gallen wird Ende September 2016 gefällt. Damit würde die Auslastung des Magazins von 2,6 Mio. Bänden auf ungefähr 2,9 Mio. Bände steigen und damit auch die Wahrscheinlichkeit, dass ein zweites Modul in mittlerer Frist realisiert werden muss. **Affaire à suivre! I**



Dani Tschirren
Stellvertretender Direktor
Zentral- und Hochschulbibliothek
Luzern
CH-6002 Luzern
daniel.tschirren@zhbluzern.ch



Mike Märki
Geschäftsführer
Kooperative Speicherbibliothek
Schweiz
CH-6233 Büren
mike.maerki@speicherbibliothek.ch



Ulrich Niederer
Direktor
Zentral- und Hochschulbibliothek
Luzern
CH-6002 Luzern
ulrich.niederer@zhbluzern.ch